

ERZBISTUM VADUZ

Weitere Wallfahrten
im Jahre 2004

VADUZ – Nachdem die erste diesjährige Diözesanwallfahrt nach Altötting für alle Pilger ein eindrückliches und frohes Erlebnis war, möchten wir auf die weiteren Pilgerfahrten hinweisen.

Am Samstag, 26. Juni 2004, führt die nächste Fahrt zur berühmten Wallfahrtskirche Birnau (von den Zisterziensern der Abtei Mehrerau betreut) am Bodensee und auf die Insel Reichenau, die im Jahre 2000 von der UNESCO als Kulturlandschaft in die Liste der Weltkulturerbe aufgenommen wurde.

Am Sonntag, 8. August 2004, ist eine Pilgerfahrt zum höchstgelegenen Marien-Wallfahrtsort Europas geplant. Ziteil ist nur zu Fuss erreichbar (ca. 2 Stunden vom Parkplatz Alp Muntér). Es besteht die Möglichkeit, schon am Vorabend nach Ziteil zu gehen und im Pilgerhospiz (Massenlager) zu übernachten. Die Koordination dieser Pilgerfahrt erfolgt auf Wunsch über das erzbischöfliche Sekretariat.

Am Mittwoch, 8. September 2004, steht eine Reise zum Kloster Mariastein (bei Basel) und nach Bad Säckingen (Hl. Fridolin) auf dem Programm. Mariastein gehört zu den bedeutendsten Marienwallfahrtsorten der Schweiz. In Bad Säckingen werden die Reliquien des hl. Fridolin von Säckingen (Kirchenpatron und Pfarrei von Ruggell) verehrt.

Den Höhepunkt des diesjährigen Wallfahrtsprogramms bildet die Diözesanwallfahrt nach Fatima. Es gibt zwei Varianten, wobei beide Pilgergruppen vier Tage gemeinsam in Fatima sind.

● 14 Tage mit Autobus, 4. bis 17. Oktober 2004: Wir besuchen unter anderem folgende Orte und Pilgerstätten: Ars – Nevers – Limoges – Lourdes – Villaviciosa – Santiago de Compostela – Fatima – Avila – Montserrat und Valence.

● 5 Tage mit Flug und Bus, 11. bis 15. Oktober 2004: Flug von Zürich nach Lissabon, 3 Übernachtungen in Fatima, 1 Übernachtung in Lissabon, Rückflug von Lissabon nach Zürich.

Die Pilgerfahrten nach Fatima werden für das Erzbistum Vaduz organisiert vom Reisedienst Feldkircher Pilgerfahrten, der diese beiden Wallfahrten schon seit mehreren Jahren im Programm führt.

Die erwähnten Pilgerfahrten werden von Erzbischof Wolfgang Haas und/oder Priestern des Erzbistums Vaduz begleitet. Wir feiern jeweils gemeinsam die hl. Messe an den Gnadenorten.

Für Anmeldungen und Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Erzbischöfliche Sekretariat, Dorf 35, Postfach 14, 9488 Schellenberg, Telefon 00423-370 16 75, Fax. 00423-370 16 77. Erzbistum Vaduz

Landesmuseum feiert

Eröffnung im Sparkassa-Gebäude vor 50 Jahren

VADUZ – Das im November letzten Jahres wiedereröffnete Liechtensteinische Landesmuseum kann in diesen Tagen ein kleines Jubiläum feiern.

Vor fünfzig Jahren, am 6. und 7. Juni 1954 – es waren die Pfingsttage – wurde in der oberen Etage des damals neuerrichteten Sparkassa-Gebäudes, der heutigen Liechtensteinischen Landesbank, das Landesmuseum eröffnet. Dies war ein Meilenstein in der mittlerweile mehr als 110-jährigen, wechselvollen Museumsgeschichte.

Kulturgut erhalten

Seit seiner Gründung im Jahre 1901 war es dem Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein stets ein Anliegen, liechtensteinisches Kulturgut zu erhalten und eine Sammlung für ein künftiges Museum aufzubauen.

Im Jahresbericht 1952 des Historischen Vereins wird festgehalten: «Erfreulicherweise konnte sich der Vereinsvorstand nun endlich in positiver Weise mit der Schaffung und Einteilung der Räume für das kommende Landesmuseum befassen. Durch eine Vereinbarung zwischen der fürstlichen Regierung und dem Verwaltungsrat der Sparkasse für das Fürstentum Liechtenstein sind die im oberen Stockwerke des neuen Sparkassa-Gebäudes gelegenen Räume für das Landesmuseum gesichert, und es ist eine entsprechende bauliche Einteilung im Einvernehmen mit unserem Vereine getroffen worden. Wir dürfen wohl erwarten, dass im Jahre 1953 das Landesmuseum in den genannten Räumen untergebracht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden



Unter den Museumsgästen, die vom Museumsleiter David Beck begrüßt wurden, befanden sich auch S. D. Fürst Franz-Josef II. und Regierungschef Dr. Alexander Frick.

kann. Für die Einrichtung der Sammlungsräume wird der Rat eines erfahrenen Fachmannes eingeholt.»

Die Einrichtung des künftigen Museums wie die Übersiedlung der Sammlungen aus dem Rathaus Vaduz, wo sie während fünfzehn Jahren untergebracht waren, gestaltete sich jedoch schwieriger als ursprünglich angenommen. Die Arbeiten lagen federführend in den Händen von Oberlehrer David Beck und Kanonikus Anton Frommelt. Sie wurden dabei von Architekt Hans Rheinberger unterstützt.

David Beck, für den die Museumseröffnung eine Herzensangelegenheit darstellte, war seit 1931 Mitglied des Vereinsvorstandes als Vereinskassier und Konservator der Sammlungen. 1955 wurde er als Nachfolger von Josef Ospelt zum

Vorsitzenden gewählt, ein Amt, das er bis 1966 bekleidete.

Eigentliches Heimatmuseum

In der Ausgabe vom 5. Juni 1954 berichtet das Liechtensteiner Volksblatt zur Eröffnung des Liechtensteinischen Landesmuseums und des Postmuseums: «Im Gebäude der Landesbank wurden in den letzten Monaten das Postmuseum und die vom Historischen Verein betreuten Sammlungen neu ausgestellt. Auf Pfingsten werden die neuen Ausstellungsräume eröffnet und allgemein zugänglich gemacht. Mit dem Bau des neuen Hauses der Liechtensteinischen Landesbank in Vaduz erhalten nun sowohl das Postmuseum als auch die Sammlungen des Landes und des Historischen Vereins neue, schöne Ausstellungsräume. ... Ganz neu eingerichtet wurde das Museum im zweiten Stock. Es ist als eigentliches Heimatmuseum gedacht und soll als solches allmählich immer mehr ausgebaut werden. ... Es ist aber auch zu hoffen, dass weitere Kreise der Bevölkerung Interesse an den neuen Museen finden werden. Das Liechtensteinische Landesmuseum als Heimatmuseum soll für unser kleines Land ein Begriff werden und alles aufnehmen, was an altem Kulturgut noch vorhanden ist, nachdem – leider – mangels geeigneter Ausstellungsräume und zum Teil aus mangelndem Sinn für den idealen Wert dieser Gegenstände, schon

so manches Unersetzliche ins Ausland gewandert ist. Kulturelle Einrichtungen dieser Art verdienen und brauchen die Unterstützung aller...»

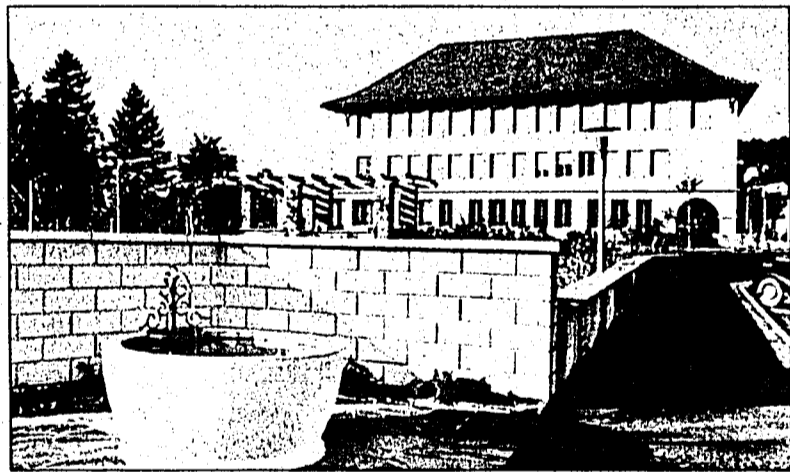
Ende des Jahres (1954) wird eine erste Besucherstatistik veröffentlicht: «Bis Anfang November wurde das Landesmuseum von beiläufig 1300 Personen besucht. Nach dem aufliegenden Gästebuch waren unter diesen Besuchern 221 aus Deutschland, 121 aus der Schweiz, 88 aus England, 33 aus Nordamerika, gleichviel aus Frankreich und weitere Besucher aus verschiedenen anderen europäischen Ländern, sowie solche aus Ägypten und der Türkei. Mehrere Mitglieder des fürstlichen Hauses beehrten das Museum mit ihrem Besuch.»

Bereits zwölf Jahre später, im Sommer 1966, war der Historische Verein gezwungen, das Landesmuseum wieder zu schliessen und die Räume freizugeben.

Sonderausstellung

Aus Anlass der Eröffnung des Museums in den Räumen der Landesbank vor fünfzig Jahren und in Erinnerung an den unermüdlichen Leiter des Museums Dr. h. c. David Beck zeigt das Liechtensteinische Landesmuseum im Foyer eine Fotoausstellung über die 110-jährige Geschichte des Liechtensteinischen Landesmuseums: 1893 bis 2003.

Lic.phil. Norbert W. Hasler, Direktor, Liechtensteinisches Landesmuseum



Gebäude der Liechtensteinischen Landesbank: Die zweite Etage beherbergte von 1954 bis 1966 das Landesmuseum.

Schwangerschaftsabbruch: Neuregelung

Fachleute diskutieren pro und contra Fristenregelung

VADUZ – Die überparteiliche Arbeitsgruppe Schwangerschaftskonflikte fordert bekanntlich für Liechtenstein die Einführung einer Fristenregelung. Die Gruppe hat die Ausgangslage in Liechtenstein aufgearbeitet und konkrete Vorschläge für eine Neuregelung erarbeitet. Am 15. Juni findet für alle Interessierten ein Informationsabend statt.

Die Arbeitsgruppe wird einleitend ihre wichtigsten Arbeitsergebnisse vorstellen, im Hauptteil der Veranstaltung informieren und diskutieren Fachleute aus dem In- und Ausland über die verschiedenen Aspekte des Themas.

In Liechtenstein ist der Schwangerschaftsabbruch streng und umfassend unter Strafe gestellt. Realität und Gesetz klaffen jedoch weit auseinander. Trotz rigoroser Straf-

gesetzgebung lassen nach ärztlichen Schätzungen jährlich rund 50 Frauen aus Liechtenstein eine Schwangerschaft abbrechen. Auch in Liechtenstein zeigt sich, dass das Strafrecht kein taugliches Mittel ist, Schwangerschaftsabbrüche zu verhindern. Die negativen Auswirkungen der Kriminalisierung sind offensichtlich. Die betroffenen Frauen und Paare werden in ihrer Notsituation allein gelassen und ins Ausland abgedrängt. Im Inland kann kein breit gefächertes Beratungsangebot entstehen.

Die überparteiliche Arbeitsgruppe Schwangerschaftskonflikte fordert daher die Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs und die Einführung einer Fristenregelung, die dem Schutz des ungeborenen Lebens und dem freien Gewissensentscheid Rechnung trägt. Ein wichtiges Anliegen der Arbeits-

gruppe ist es, die Öffentlichkeit über die bestehende Rechtslage und ihre Auswirkungen zu informieren und Raum für eine kontroverse Diskussion der vorgeschlagenen Gesetzesänderung zu geben.

Am 15. Juni um 19.30 Uhr findet im Foyer des Vaduzer Saales eine Informationsveranstaltung zum Thema statt. Nach einem Impulsreferat der bekannten CVP-Politikerin Brigitte Hauser-Süess über die Einführung der Fristenregelung in der Schweiz setzen sich Fachleute mit rechtlichen, medizinischen und ethischen Aspekten einer Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs auseinander. Unter der Leitung von Moderator Michael Biedermann diskutieren der katholische Moraltheologe Prof. Werner Wolbert von der Universität Salzburg, Nora Skroch von der Beratungsstelle Pro Familia in Darm-

stadt sowie Dr. Gisela Biedermann und Dr. Rainer Wolfinger und beantworten Fragen der Anwesenden. (PD)

PRO UND CONTRA

Schwangerschaftsabbruch – braucht Liechtenstein eine Neuregelung? Information und Diskussion.

Programm

- Ausgangslage, Fakten und Vorschläge
- Impulsreferat: Fristenregelung – der politische Weg in der Schweiz
- Podiumsdiskussion
- Datum: Dienstag, 15. Juni 04 um 19.30 Uhr
- Ort: Foyer Vaduzer Saal, Vaduz
- Eintritt frei

ANZEIGE



Lifestyle –
Cider im Trend

Geniessen Sie unseren Saft mal in einer anderen Umgebung. Auch in Pubs, an der Bar oder in der Disco ist der Möhl-Saft ein echtes Trink-Erlebnis.

MÖHL Tradition seit 1895
Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon, Tel. 071 447 40 74
Info über Saft-Herstellung: www.moehl.ch